



War das Kommen des Kindes nur ein Wintermärchen?

Predigt am 26.12.2011 zu Apostelgeschichte 6,8-10; 7, 54-60 (Stephanus)

Nach dem Bild des hoffnungsvollen Anfangs in der Krippe nun ein Bild vom Ende eines hoffnungsvollen Lebens, eine Gewaltszene. Wir könnten es ersetzen durch das Foto eines unschuldig zu Tode Gekommenen oder durch ein Bild der standhaften Widerstandskämpfer des 20. Juli vor dem Volksgerichtshof - erdrückend starke Bilder, die die friedlichen Weihnachtsmotive überlagern. Ein Schatten des Kreuzes liegt auf der Krippenlandschaft.

Wer führt in dieser Welt Regie? Bleiben die Steine Sieger, die einprasseln auf den ungeschützten Hinterkopf des Stephanus? Auch diese Steine lagen in Menschenhänden, deren Herzen noch härter sind als Steine. War denn das Kommen des Kindes nur ein Wintermärchen? Oder wird am Stephanustag besonders deutlich, warum Er mit nackter Haut in diese alte, unerlöste Welt kommen musste? „Verflossen ist das Gold der Tage“, dichtete Georg Trakl. Blutrot ist heute das Messgewand. Gott wird Mensch auf einer blutgetränkten Erde. „Der Treffpunkt mit dem biblischen Gott befindet sich in der Nähe der Gewalt“, sagt der Salzburger Theologe Hans-Joachim Sander. Auf einmal wird die harte Wahrheit der Weihnacht ins grelle Licht gerückt: Das Wort wird verletzlicher Mensch; und der Zeuge des Menschgewordenen Gottes wird zu einem Störfaktor in der Welt.

Doch Stephanus ist Augenzeuge eines Risses, der sich - eigens für ihn - im Himmel auftut (Apg 7,56). Ich nehme wahr, dass das Gewaltopfer Stephanus den Durchblick behält! „Er aber blickte unverwandt zum Himmel“ (vgl. Apg 7,55). Stephanus wendet sich von seinen Peinigern ab; noch sterbend ist er ein Betender. Mit wehrlos leeren und erwartungsvoll nach oben gereckten Händen hält er sich dem offenen Himmel entgegen, der segnenden Hand des Erlösers.

Stephanus sah etwas, was der sterbende Jesus nicht gesehen hat: Er empfing ein Trostbild, eine Vision. So sehr sich der Tod Jesu am Kreuz und der Tod seines ersten Blutzeugen ähneln, darin unterscheidet sich ihr Blutzeugnis. Jesus starb unter dem abgrundtief schweigsamen Himmel. Stephanus durfte ein fast weihnachtliches Hoffnungsbild sehen: nicht das in der Krippe liegende Christuskind, sondern die ihm zugewandte Segenshand des stehenden Jesus (Apg 7,56), den erwachsenen Christus.

Wie eine kalte Dusche mitten in die Gemütlichkeit dieser weihnachtlichen Tage wirkt das Fest des Hl Stephanus. Eine kalte Dusche ernüchtert, kann darum auch heilsam und befreiend sein. Die Krippe ist der Ort, wo Hoffnung zur Welt gekommen ist. Der Ort, an dem das Licht der Welt geboren worden ist. Aber auch ein Ort der Entscheidung: Mensch, der du vor der Krippe stehst, bist du bereit, dem Kind in der Krippe zu nachfolgen? Auch dann, wenn die Kerzen auf dem Christbaum erloschen sind? Auch dann, wenn es für dich ungemütlich wird, wenn du angefragt wirst wegen deines Glaubens, manchmal auch belächelt oder gar runtergemacht wirst, weil du dich mit Eifer für die Sache Jesu einsetzt und (noch immer) dazugehörst??

Mensch, der du vor der Krippe stehst, möchtest du dich lieber mit einer oberflächlichen Beziehung mit Jesus begnügen? Nach dem Motto: Ob es was nützt weiß ich nicht; schaden kann es auf keinen Fall. Oder bist (noch) Christ, weil du einfach hineingeboren bist in diese Tradition, aber dich und dein Leben hat es bisher nur wenig berührt??

Stephanus hatte einen starken Glauben, einen belastbaren Glauben. Er wurde für viele zum Vorbild im Glauben. Viele tragen seinen Namen bis auf den heutigen Tag. Und viele andere sind seinem Vorbild in der Nachfolge Jesu bis zum letzten Atemzug gefolgt.

Das heutige Fest des Hl Stephanus ist eine Einladung, mit dem Glauben an Jesus in die Tiefe zu gehen und sich herausfordern zu lassen. Es rüttelt uns wach und

lässt uns fragen, wo der Heilige Geist in uns am Werk ist und wozu er uns stärkt, wenn wir uns mit vollem Eifer einsetzen für ein notwendiges Projekt, für den Zusammenhalt in unserer Familie, für das Leben in einer lebendigen Gemeinde, für die Versöhnung unter Streitenden, für die Ärmsten hier am Ort oder in einem fernen Land in unserer Partnergemeinde, für das Leben von Menschen die sonst zu kurz kommen, für die befreiende Botschaft Jesu??!!